

„KumdU“ Kunst mit der Umgebung

Kinderkrippe Seepfändli | Zürich
Zeitraum Projektdurchführung Juli - August 2020
Melanie Bohni
Abgabedatum 09. 09. 20

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|---|----------|
| 1 | Anliegen und Ziele des Projekts | 3 |
| 2 | Rahmenbedingungen | 3 |
| | 2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur | 3 |
| | 2.2 Beteiligte | 4 |
| | 2.3 Budget und Kosten | 4 |
| 3 | Evaluation | 4 |
| | 3.1 Methode | 4 |
| | 3.2 Feedback der Beteiligten | 5 |
| 4 | Highlights und Stolpersteine | 6 |
| | 4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen? | 6 |
| | 4.2 Was ist gelungen und warum? | 6 |
| | 4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst? | 6 |
| | 4.4 Nutzen durch Lapurla? | 7 |
| 5 | Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse | 7 |
| 6 | Ausblick | 7 |
| | 6.1 Wie geht es weiter? | 7 |
| 7 | Literaturverzeichnis | 8 |

1 Anliegen und Ziele des Projekts

Ich hatte bei meiner Kindergruppe oft beobachtet, dass wenn die Kinder in Kontakt mit ästhetischem Material waren, alle sehr unterschiedlich damit umgingen. Gewisse Kinder haben extrem viel von einem Material gebraucht um sich damit auseinanderzusetzen. Während andere mit weniger Material ihre Erfahrungen machten. Unser Angebot von ästhetischem Material war für diese verschiedenen Bedürfnisse noch ausbaufähig. Durch meine Beobachtungen hatte ich mich als Themenschwerpunkt für das Erleben der Umgebung auf eine gestalterische Weise entschieden- Kunst mit der Umgebung. Alles was um uns passiert beinhaltet Farben, Muster und Materialien.

Ich habe mich auch sehr mit der Thematik des Flows befasst und welche Einflussfaktoren fördernd oder hemmend sein können. Darum wollte ich den Momenten des Entdecken, Ausprobieren, Scheitern und der Lösungsfindung grosse Bedeutung zu schenken.

Ich will nachhaltig auch den Eltern und meinem Team aufzeigen, dass sie besonders grossen Wert auf das „Wie“ und nicht „Was“ legen sollten. Sprich; Das tun an sich. Sich intuitiv führen lassen von den eigenen Interessen. Einerseits konnten die Kinder das Material und ihre Beschaffenheit erforschen. Im Anschluss erhielten die Kinder Möglichkeit mit dem Ästhetischem Material zu experimentieren und zu gestalten. Dies ohne gesetzte Vorgabe. Damit die Kinder bei nachfolgenden Sessions wieder an ihrem Prozess anknüpfen konnten, bewahrten sie für sich ansprechendes Material in einem Kistchen auf, welches wir mit ihrem Namen beschrifteten.

Auch wollte ich spezifisch ein „Nano-Atelier“ für die ganz Jungen Krippenkinder einbringen. Dieses Angebot richtete sich an Kinder von 0-1,5 j. Dabei waren vor allem sinnliche Erfahrungen im Vordergrund und das herantasten an kreative Materialien.

Ziele:

- Umgebung wahrnehmen
- Ästhetische Erfahrungen sammeln
- Die Kinder setzen sich mit verschiedenen Farben, Muster und Beschaffenheiten auseinander
- Austausch und Interaktion im Projektablauf erleben
- Die Kinder erleben Interaktion untereinander sowie mit den Betreuerinnen
- Die Kinder werden bestärkt ihrer Neugier zu folgen

2 Rahmenbedingungen

Ich arbeite in der Kinderkrippe Seepfändli als Gruppenleiterin der Gruppe Mündli. Ich arbeite von jeweils Montag bis Donnerstag. Unsere Gruppe betreut Kinder im Alter von 6 Mt. Bis 4 Jahren. Täglich bieten wir 12 Betreuungsplätze an. Je nach Tag, betreuen wir momentan zwischen 9 und 12 Kindern. In meinem Team werde ich von einer Diplomierten Miterzieherin, einer Lernenden im 2. Lehrjahr sowie einer Aushilfe unterstützt.

Wir besitzen einen relativ neuen „Krea-Raum“ wo die Kinder beispielsweise im Stehen an einer Holzwand malen können. Aus Platzgründen können nur eine kleine Anzahl Kinder zur gleichen Zeit im Krea-Raum sein. Die meist genutzten Kreativen Materialien welche genutzt werden sind derzeit simple Farbstifte und Papier. Diese sind für die Kinder seit Neuem frei zugänglich und werden sehr häufig benutzt. Das diverse Angebot an Ästhetischem Material im Alltag ist jedoch noch ausbaufähig.

2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur

Das Projekt startete am 01. Juli 2020 und dauerte bis zum 20. August 2020.

Das Projekt wurde in den Haupträumen der Kinderkrippe durchgeführt und umgesetzt. Der Raum wurde so vorbereitet, dass das Ästhetische Material im Vordergrund stand. Es wurde für die Kinder frei zugänglich bereitgestellt.

Drei mal die Woche fanden die Sessions statt und dauerten 1,5 bis 2h. Das „Nano-Atelier“ fand unabhängig vom anderem Projekt statt und wurde im Krea-Raum der Krippe durchgeführt. Dieses fand immer an einem fixen Wochentag statt.

2.2 Beteiligte

12 Krippenkinder im Alter von 0-4 Jahren, die Eltern (Sammelaufruf und Umfrage), Gruppenteam bestehend aus; einer Miterzieherin, einer Lernenden und einer Aushilfe und ich selbst, die Projektverantwortliche.

2.3 Budget und Kosten

Die Ausgaben für das Projekt waren auf CHF 37.- berechnet und wurden eingehalten. Darin beinhaltet waren Werkzeug oder Materialien die nicht im Alltag „sammelbar“ waren wie z.B. die Zutaten der selbstgemachten Farben für das Nano-Atelier. Hauptsächlich wurde das Ästhetische Material mit Hilfe der Eltern, Kinder und Teammitgliedern gesammelt. Es kamen keine zusätzliche Kosten auf.

3 Evaluation

In der Projektplanung hatte ich folgende Methoden zur Evaluation geplant:

- Foto und Film für Dokumentationen der Prozesse
- Persönliches Reflexionstagebuch der einzelnen Sessions
- Beobachtungen und Notizen während Prozess (auch prägende Anekdoten)
- Fragebogen an die Eltern
- Auswertungs- Fragebogen für Team
- Eventuell auch Persönliche Feedback Runde im Team

3.1 Methode

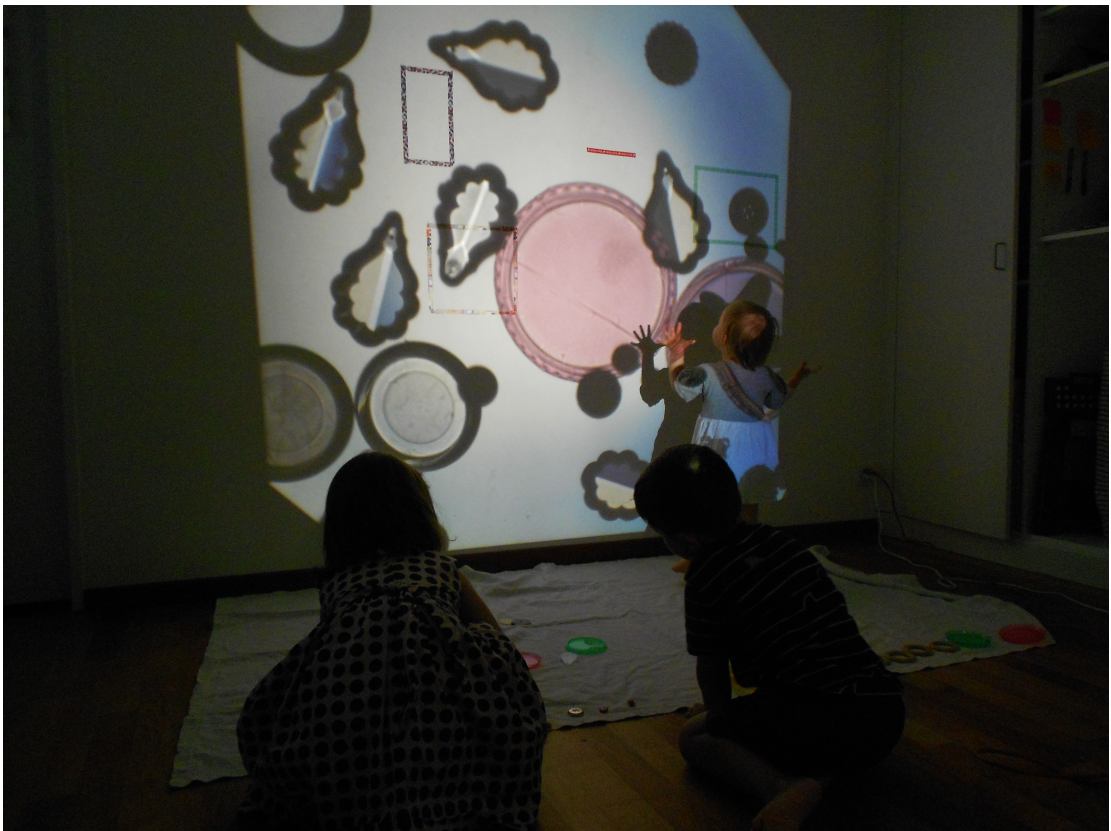
Während den Durchführungen des Projektes wurden Fotos gemacht, sowie auch vereinzelt Filmaufnahmen. Meine persönlichen Reflexionen und Beobachtungen der einzelnen Sessions hielt ich in einem Reflexions Tagebuch fest. Von den Eltern erhielt ich spontanes positives Feedback am Morgen oder Abend. Dies hielt ich ebenfalls schriftlich fest. Auch hatte ich den Eltern einen kleinen Fragebogen abgegeben. Mit meinem Team tauschte ich mich zwischen den Sessions immer wieder aus. Somit konnte ich bestimmtes Feedback bereits aufgreifen und gemeinsam umsetzen. Einen Auswertungs Fragebogen erhielt mein Team gegen Ende des Projektes.

Mit den Kindern wertete ich das Projekt aus, indem wir gemeinsam alle entstandenen Fotos der Prozesse betrachteten. Die Kinder bekamen die Möglichkeit sich auf den Fotos zu betrachten und von den erlebten Momenten zu erzählen. Auch habe ich Materialien miteinbezogen, mit denen sich die Kinder befasst hatten.

Im Anschluss suchten die Kinder untereinander ihre Lieblingsfotos aus und gestalteten Plakate welche für die Eltern im Eingangsbereich der Krippe aufgehängt wurden. In den Übergangssituationen aber auch im Alltag wurde die Dokumentationswand sehr bewusst und interessiert von Gross und Klein wahrgenommen. Es freute die Eltern ein Stück weit am Prozess teilzuhaben.

3.2 Feedback der Beteiligten

- „Ich finde es schön zu sehen, dass Kinder einfach mal machen und sich in ihrer Kreativität ausprobieren dürfen. Meine Tochter hat oft erzählt.“(Mutter)
- „Super dass ihr die ganz Kleinen auch teilhaben lässt! (Vater)
- „ich wusste zuerst nicht so Recht wie ich mit den Kindern beginnen sollte oder wie ich es ihnen spannend anbieten soll. Doch schnell merkte ich dass die Kinder direkt magisch angezogen waren und einfach anfangen. Das half mir dass ich auch Freude bekam“ (Aushilfe)
- „ Vor allem bei den ganz Kleinen braucht es ja gar nicht so auffälliges Babyspielzeug. Es war spannend zu sehen wie ein Pinsel und etwas Joghurt-Farbe ausreichend war um die Sinne anzuregen.“ (Lernende)
- „Ich habe die Kinder mal von einer anderen Seite gesehen. Wie sie motiviert ihre eigenen Ideen umsetzen bis hin zu der Begeisterung wenn ihnen etwas gelungen ist. Die Kinder waren so lange so vertieft.“ (Miterzieherin)



Während ein Kind die Grössenverschiedenheit bestaunt, beschäftigen sich andere mit dem aneinander reihen von Knöpfen und Deckeln. Wie viele passen denn nun auf dem Zimmer Boden?

4 Highlights und Stolpersteine

4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?

- Ich fand es immer wieder herausfordernd, den vielen verschiedenen Persönlichkeiten gerecht zu werden. Die passenden Impulse zu geben aber auch nicht zu viele.
- Vor allem war es eine Herausforderung die Session im richtigen Zeitpunkt abzuschliessen ohne die Kinder abrupt aus ihrem Flow zu reißen.
- Manchmal passierte es, dass ich eine gewisse Erwartung an den Verlauf des Projekts hatte, jedoch versuchte ich dies abzulegen und mich einfach fortlaufend mit den Kindern auf ihre individuellen Prozesse zu konzentrieren.

4.2 Was ist gelungen und warum?

- Es ist mir gelungen dem Team theoretische Inputs weiterzugeben. Durch mein gewonnenes Wissen im CAS fühlte ich mich in meiner Haltung bestärkt.
- Das Team sowie Eltern reagierten positiv darauf, sich von den Kindern führen zu lassen und den Prozess nicht von A-Z durchzuplanen. Daher gelang es den Kindern, sich ungezwungen auf das Angebot einzulassen.
- Meine Ziele für die Kinder waren klar gesetzt und wurden erreicht. Es wurde viel mehr Wert auf die kleinen Erfolgsmomente der Kinder gelegt.
- Das Material Angebot war gut getroffen. Die Kinder genossen diese neue Materialvielfalt. Ich habe nicht gleich von Beginn alles ausgelegt, daher konnten die Kinder den Überblick beibehalten und es blieb bei jedem Mal spannend.

4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

- Die spürbare Corona Krise hatte mehrere Personalausfälle ausgelöst. Dementsprechend musste ich abwägen, welche Teile des Projekts für mein Team und die Kinder möglich waren.
Es war viel Flexibilität und Organisation vom Team gefragt um dies unter einen Hut zu bringen. Auch war es für mich herausfordernd, allen Bereichen im Projekt gerecht zu werden.
- Ich musste mein Projekt vor Beginn nochmal überdenken und der Situation entsprechend anpassen. Daher hatte ich eine etwas aufwändigere Projektphase weggelassen. Diese wäre nur mit genügend Personal möglich gewesen und ich wollte mir und den Kinder nichts aufdrängen.
- Ich musste sicherstellen dass der Krippenalltag einerseits funktioniert doch auf der anderen Seite wollte ich den Kindern die Projektteilnahme nicht verkürzen. Bei der Planung hatte ich bereits viel Spielraum offen gelassen für weiteres Vorgehen. Dies erleichterte mir flexibles Umstrukturieren des weiteren Vorgehens.
- Aufgrund internen Ausfällen und Veränderungen musste ich das Projekt für 2 Wochen unterbrechen. Nach diesem Punkt fand ich es schwierig das ganze Team wieder miteinzubeziehen. Teils waren die Prioritäten ganz woanders. Als es dann wieder ruhiger wurde, versuchten wir das Projekt als Möglichkeit zu sehen, in dieser seltsamen Zeit gemeinsam mit meinem Team und den Kindern in kleine genussvolle Momente zu flüchten.

4.4 Nutzen durch Lapurla? (Teilnahme Dialog-Werkstätten, Networking, Webseite etc.)

Den Austausch mit den Mitstudierenden des CAS, oder bei den Dialog-Werkstätten erlebte ich als sehr bereichernd. Man war in der Lage Ideen zu teilen und sich über alternative Vorgehensweisen Gedanken zu machen. Es war auch inspirierend über schon laufende Projekte informiert zu werden.

5 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse

Schlussendlich war es ein kleineres Projekt als ich mir vorgenommen hatte. Rückblickend habe ich aber trotzdem einiges gelernt, was ich bei nächsten Projekten beachten will. Angefangen bei der Planung. Ich denke es kann blockierend sein fürs Team wie auch für die Kinder wenn das Projekt ein zu komplexes Projektgerüst hat. Auch wenn man eine sehr flexible und offene Haltung hat, kann es schnell passieren dass man sich zu stark in der Planung verliert. Als Erwachsene denken wir manchmal zu weit. Das Grund Gerüst und Thema kann etwas ganz simples sein. Dafür kann man dieses dann ganz gründlich mit den Kindern untersuchen und umsetzen. Dabei sind vor allem die Methode und Impulse ausschlaggebend, wie man der Neugier der Kinder folgen möchte.

Eine Situation bestätigte mir auch, dass man den Raum nicht unterschätzen darf. Dies fiel mir besonders beim Nano-Atelier auf. Spontan liessen wir ein Mädchen aus der Paralellgruppe teilhaben, da sie laut der Betreuungsperson grosses Interesse an Farben zeigte. Jedoch war sie bei der Orientierungsphase nicht dabei. Dort durften die Kinder den Raum an sich zuerst kennenlernen und „erkrabbeln“. Das Mädchen fühlte sich im Raum nicht wohl da er ihr plötzlich zu fremd schien. Die Kinder kannte sie gut, jedoch war die Umgebung plötzlich anders. Dementsprechend wollte sie sich nicht auf die Farben einlassen. Nur schon eine kleine Umgestaltung kann die Interessen oder das Befinden beeinflussen. Einige Kinder bräuchten bei der Orientierungsphase vielleicht zwei, drei Anläufe.

Es war auch prägend, wie ganz zu Beginn des Freien Gestaltens sehr viele Kinder verloren schienen und ständig nach Anweisungen fragten. Die Kinder waren getrimmt darauf, dass sie nach Anleitung etwas herstellen. Einfach mal machen zu dürfen, schien auf einige Kinder sehr ungewohnt. Mit bestärkenden Worten unsererseits und dem eigenen Kreativem Vorleben, war die Hemmschwelle überwunden und die Kinder waren innert kürzester zeit im Flow. Plötzlich waren die Kinder die Experten und zeigten uns Erwachsenen auf, was man mit welchem Material denn alles machen kann. Sie waren höchst konzentriert und brauchten selten Hilfe.

Was mich auch sehr berührte waren die sozialen Interaktionen zwischen Kindern die sonst nicht gross Kontakt zueinander suchen. Das gemeinsame Kreieren schaffte eine soziale Brücke.

6 Ausblick

6.1 Wie geht es weiter? (Bspw. Nachfolgeprojekte, Jobperspektiven, persönliche Ziele usw.)

Ich möchte in Zukunft weitere, auch grössere Projekte durchführen. Das Nano-Atelier möchte ich weiterführen. Auch fände ich es sehr spannend in Zusammenarbeit mit einem Museum oder Atelier ein Nachhaltiges Projekt zu entwickeln.

Ich möchte weiterhin die offene kreative Haltung den Lernenden weitergeben und fest im Alltag verankern.

7 Literaturverzeichnis

- *Braun, Daniela: Kreativität in Theorie und Praxis, Verlag Herder*

- *Braun, Daniela / Krause, Sascha / Boll, Astrid: Handbuch Kreativitätsförderung in der Kita, Verlag Herder, 2019*

- *Bostelmann, Antje / Fink, Michael: Das Krippenatelier: Malen, Matschen und Gestalten mit Kindern unter 3, Verlag Bananenblau, 2011*

- *Der Beek, Angelika: Pampers, Pinsel und Pigmente- Ästhetische Bildung von Kindern unter drei Jahren, Verlag das Netz, 2007*

- *Haas, Sybille: Auf den Spuren kindlicher Verhaltensmuster, Verlag das Netz, 2006*

- *Belloq Ghislaine / José Gil Diaz Maria: Tocar el Arte, Verlag Kaleida, 2012*
